

Zur Namensgebung „KLETTGAU

- Von Hubert Roth -

Es gibt eine fundierte historische Theorie, die **den Namen Klettgau** exakt so herleitet wie auch ich es stets darstelle:

➤ **Der Gau am lautmalerisch plätschernden, klatschenden und tosenden Wasser des Rheinfalls.**



Der bekannte Heimatforscher **Dr. Emil Müller-Ettikon** hat genau diesen Zusammenhang intensiv untersucht und seine intuitive Kette lässt sich historisch-etymologisch perfekt untermauern:

1. Das historische "Chleckgow" und das Verb "klecken"

Wenn man in die ältesten Urkunden schaut, hieß die Region nicht Klettgau, sondern wurde im Frühmittelalter als Chlegowe, Clegouva oder Chleckgow verzeichnet.

Das heutige Wort „kleckern“ geht auf das althochdeutsche Ur-Schallverb „klecken“ (oder chlecken) zurück. Dieses Wort bedeutete damals keineswegs, dass jemand beim Essen patzt. „Klecken“ bedeutete lautmalerisch: platzen, krachen, bersten, schallend schlagen oder eben ein geräuschvolles, wuchtiges Fallen von Flüssigkeiten. Es beschreibt das tosende Geräusch, wenn Wasser massiv aufschlägt.

2. Die Brücke zum Rheinfall: Der "kleckernde" Strom

Der Klettgau grenzt im Osten direkt an Neuhausen / Schaffhausen und den Rheinfall. Für die Menschen, die das Tal flussaufwärts besiedelten, war dieses ohrenbetäubende, permanent aufschlagende und "kleckende" Naturschauspiel das prägendste Merkmal der gesamten Region.

Nach der Müller-Ettikon-Theorie ist der Chleckgow deshalb schlicht „der Gau am kleckenden (krachend / aufprallenden) Wasser“.

(Anmerkung: Übrigens genau wie das Plätschern der Bäche am Randen den Familiennamen Pletscher formte, so formte das mächtige Klecken des Rheins am Randen-Ende den Landschaftsnamen Klettgau.)

3. Warum die Sprachwissenschaft es (wieder) komplizierter machen wollte

Die offizielle, eher trockene Lehrmeinung versuchte lange Zeit, das Wort Cleg vom altirischen/keltischen Wort für ein kleines Schiff (einen Weidling) abzuleiten – ?...der Klettgau wäre dann der „Gau, den man mit dem Schiffchen erreicht“.

NEIN, diese Version passt einfach nicht!

Dem gegenüber hat meine Version, die ich von Dr. Müller-Ettikon übernommen habe, den unschlagbaren Vorteil:

Sie ist akustische Geografie!

Landschaften und Orte wurden im Frühmittelalter von den Menschen benannt, die dort lebten und nichts dominierte die Naturkulisse am Südfuß des Randens so sehr wie das tosende Wasser. Aus dem lautmalerischen Klecken des Rheins wurde der Chleggau und schließlich unser heutiger Klettgau. (H.R.)